

Bern, den 29. April 1974

Herrn Botschafter Dr. E. Stopper,
Präsident des Direktoriums der
Schweizerischen Nationalbank,
Postfach,

8022 Z ü r i c h .

Lieber Herr Stopper,

Ihr Referat vom 25. April, mit dem Sie in besonders einlässlicher und eindrucksvoller Weise die Faktoren analysieren, die auf die Wechselkursgestaltung einwirken, und die durch die Erdölkrise eingeleitete Entwicklung schildern, hat mich schmerzlich bewusst werden lassen, dass Sie mit dieser Lagebeurteilung Ihre Tätigkeit an der Spitze der Schweizerischen Nationalbank abschliessen. Sie haben wirklich bis zu Ihren letzten offiziellen Tagen immer neue und immer schwierigere Wirtschaftsprobleme bewältigen müssen!

Alle Ihre früheren Mitarbeiter auf der Handelsabteilung, die sich mit Ihnen freundschaftlich verbunden fühlen, empfinden Ihr Ausscheiden aus den höchsten Rängen des Staatsdienstes als einen grossen Verlust, mögen Ihnen jedoch die damit verbundene Entspannung herzlich gönnen und möchten Ihnen die besten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen zum Ausdruck bringen.

Während des wichtigen Teils Ihrer Amtszeit, den Sie auf der Handelsabteilung verbrachten, haben Sie solide Fundamente für unsere heutige Aussenwirtschaftspolitik geschaffen. Sie waren es, der als erster die grundsätzliche Bedeutung der Beziehungen der Schweiz zu den Entwicklungsländern erkannte und das Gewicht voraussah, das heute der dritten Welt in der internationalen Wirtschaftspolitik zukommt. Sie waren es auch, der den Weg für eine Teilnahme der Schweiz an der europäischen Integrationsentwicklung zu erschliessen begann.

Als Direktor der Handelsabteilung haben Sie die Verbindung zwischen Konjunktur-, Währungs- und Handelspolitik klargestellt und eine umfassende Aussenwirtschaftspolitik zu führen gewusst.

Sie haben nicht nur neue Horizonte erschlossen, sondern durch Ihre umfassenden Kenntnisse ein Gefühl der Ruhe und Sicherheit verbreitet, nämlich das Bewusstsein, dass sich die Probleme zumindest intellektuell meistern lassen.

Für dieses Erbe, das Sie bei uns hinterlassen haben, bleiben wir Ihnen zu grossem Dank verpflichtet.

Was mich persönlich anbetrifft, möchte ich Ihnen zudem für die Unterstützung, die Sie mir in Ihrer neuen Funktion von Zürich aus gewährten, noch zusätzlich danken.

Ich wollte Sie während Ihrer letzten Etappe nicht durch einen protokollarischen "Abschiedsbesuch" belästigen, denn ich nehme an, dass Ihnen nun in Zukunft mehr freie Zeit zur Verfügung stehen wird und wir die Freude haben werden, Sie zu einem Zusammentreffen mit uns nach Bern einladen zu dürfen. Ich werde mir erlauben, mich in nächster Zeit bei Ihnen nach einem passenden Datum zu erkundigen.

Mit besten Grüssen und Wünschen

sig. Jolles